

sogar weit eher nach einer Zusammenlegung von 3 oder gar 4:1 aus. Das ist damals schon an dieser Stelle gesagt worden, und man sieht, wie richtig es war.

Warum überhaupt immer diese Miesmachereien der Verwaltungen? Und gerade derjenigen, die es am allerwenigsten nötig haben! Hat man jemals davon gehört, daß die Verwaltung einer später in Konkurs geratenen Gesellschaft vordem flau für ihre Aktien gemacht habe? Noch niemals. Aber die Verwaltung der Anglo-Guano-Gesellschaft, deren Aktien heute 160 stehen, hat vor einem Jahre furchtbar flau für ihre Aktien gemacht und sie übertrieben scharf zusammengelegt. Die Rheinstahl-Verwaltung hat flau gemacht, und immer wieder sind es die Verwaltungen gerade der besten Gesellschaften, die sehr bedenklich tun und auch in der Zusammenlegung viel zu weit gehen.

Ein Beispiel dafür ist die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Die Gesellschaft hat, ohne daß es notwendig war, ihr Aktienkapital von 60 auf 30 Millionen Mark herabgesetzt. Damals konnte man das freilich nicht ohne weiteres feststellen, wohl aber jetzt, wo der Prospekt über die neuen Aktien erschienen ist, und wo man infolgedessen einmal einen genauen, zahlenmäßigen Einblick in die Verhältnisse des Unternehmens tun kann. Denn, wie schon neulich einmal gesagt wurde, die Zahlen lügen nicht. Nur die Menschen lügen zuweilen. Also, um wieder auf die innere Situation bei der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen zu kommen, so kann man durch eine einfache Addition berechnen, daß die Gesellschaft in ihrem Portefeuille Effekten im Nennwert von mehr als 70 Millionen Goldmark hat. Darunter befinden sich unter anderem 2,6 Millionen Mark Loewe-Aktien, die bekanntlich einen Börsenkurs von 180 haben, ferner 10 Millionen Mark Knorr-Bremse-Aktien, die gleichfalls einen ähnlich hohen Wert darstellen. In der Goldbilanz sind aber die gesamten Effekten und Beteiligungen nur mit 36,9 Millionen Mark aufgeführt, so daß man

also den Schluß daraus ziehen kann, daß sie nur mit ungefähr 50% des Nennwerts aufgenommen worden sind. Allein in den Loewe-Aktien steckt also eine stille Reserve von etwa 4 Millionen Mark. Der erwähnte Prospekt über die jungen Aktien ist zwar im allgemeinen sehr ausführlich gehalten, aber es befindet sich darin ein etwas aufklärungsbedürftiger und sehr interessanter Posten; nämlich 2/4 Effektgattungen, die in der Goldbilanz mit 2,9 Millionen Mark zu Buche stehen. Was ist in diesen 2/4 Effektgattungen enthalten? Vielleicht die allerinteressantesten Stücke, nämlich die sonst nicht genannten Chade-Aktien, von denen doch die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen einen sehr ansehnlichen Besitz hat, ferner noch andere wertvolle Auslandswerte, in die man leider keinen genauen Einblick tun kann. So viel aber ergibt sich aus der ganzen Bilanz aufstellung, daß die Gesellschaft über so große stille Reserven verfügt, wie kaum irgendein anderes Unternehmen, und daß die Aktien innerlich doppelt soviel wert sind wie den heutigen Kurs. Sie werden darum nicht gleich auf den doppelten Kursstand steigen, aber wer das nicht verlangt, sondern sich die Aktien ruhig hinlegt, wird es eines Tages erleben, daß sie dahin kommen. Auch wenn man eine andere Rechnung aufmacht, gelangt man zu einem ähnlichen Ergebnis. Die Gesellschaft hatte früher 60 Millionen Mark Goldkapital, und die Aktien hatten einen Kursstand von ungefähr 160%. Außerdem hatte sie Anleihe-schulden in Höhe von 25 Millionen Goldmark. An der „Abwertung“ der Anleihe-schuld verdient sie rund 22 Millionen Mark, und wenn sie andererseits einige Effektenposten durch Beschlagnahme verloren hat, so spielt dies gegenüber dieser stattlichen Ziffer gar keine Rolle; ganz abgesehen davon, daß sie in den letzten Jahren ständig auch neue Effekten und Beteiligungen hinzuerworben hat. Natürlich, wie es in den verflossenen Jahren möglich war, außerordentlich billig. Tatsächlich wurde die Gesamtsubstanz der Gesellschaft für